

Roland Brinkmann

23. 1. 1898 – 3. 4. 1995

Am 3. April 1995 starb Univ.-Prof. Dr. Roland BRINKMANN. Mit ihm verlieren die Geowissenschaften einen ihrer ganz großen Forscher und Lehrer und die Österreichische Geologische Gesellschaft eines ihrer Ehrenmitglieder.

Roland BRINKMANN wurde am 23. Jänner 1898 in Hagenau (Mecklenburg) geboren. Seine ersten Arbeiten befaßten sich denn auch mit glazialer und postglazialer Entwicklung im norddeutschen Raum. Sie wurden abgeschlossen mit einer Promotion bei Deecke in Freiburg im Breisgau, wo er 1921 mit dem Thema „Gliederung des Diluviums in Norddeutschland“ promovierte. 1923 erfolgte die Habilitation. In seiner Assistentenzeit bei H. STILLE in Göttingen erschienen zahlreiche stratigraphische Arbeiten über den Jura in Norddeutschland, Ostpreußen und Litauen, sowie die berühmte und mit ihrem statistischen Ansatz völlig neue Wege beschreitende Arbeit „Statistisch-phylogenetische Untersuchungen an Ammoniten“ (1927), sowie die „Monographie der Gattung *Kosmoceras*“ (1929). Roland BRINKMANN wurde 1929 zum außerplanmäßigen Professor in Göttingen ernannt. Der prägende Einfluß von H. STILLE zeigte sich in seinen weiteren Arbeiten. Zwei Schwerpunkte reiften in dieser Zeit heran, zum einen begann er in Spanien tektonisch und stratigraphisch zu arbeiten, zum anderen entwickelte sich wohl in dieser Zeit sein lebenslanges besonderes Interesse an saxonischer Tektonik, die er ja in Göttingen in nächster Nähe hatte.

Der Autor dieser Zeilen, dem es vergönnt war, bei BRINKMANN die Grundzüge der Geologie zu erlernen, erinnert sich gern an zwei Kartierkurse im Weserbergland (Ith- und Sackmulde, Solling), bei denen die saxonische Bruchscholentektonik und die Stratigraphie der germanischen Trias und des Mesozoikums Norddeutschlands das zentrale Thema waren.

Roland BRINKMANN wurde 1933 auf das Ordinariat für Geologie und Paläontologie der Universität Hamburg berufen, gleichzeitig wurde er Direktor des Geologischen Staatsinstitutes in Hamburg. Wichtige Forschungsergebnisse aus dieser Zeit wurden vor allem in den Ostalpen gewonnen. Hier erkannte er die Bedeutung der Gosau-Sedimente für die Datierung der Deckenbewegungen.

BRINKMANN war kein Mitläufer der Nazis, deren Ideologie ihm zutiefst verhaßt war. So kam es, daß er 1937 Deutschland verlassen mußte. Über Spanien kam er nach Portugal. 1940 wurde er auf die Außenstelle des Reichsamtes für Bodenforschung nach Krakau beordert. 1946 erfolgte der Ruf auf das Ordinariat für Geologie und Paläontologie der Universität Rostock.



Wegen seiner Tätigkeit in Polen wurde von dem neuen Regime der unsinnige Verdacht ausgesprochen, BRINKMANN habe sich an polnischem Staatseigentum vergangen. Er wurde deshalb von der russischen Besatzungsmacht an Polen ausgeliefert, wo er von 1949 bis 1951 in Untersuchungshaft einsaß. Es erwies sich jedoch in einem fairen Prozeß, daß er sein Amt korrekt verwaltet hatte und sogar manchen polnischen Mitarbeiter vor den braunen Schergen in Schutz genommen hatte, sodaß er voll rehabilitiert und freigesprochen wurde.

1952 trat BRINKMANN die Nachfolge von Hans CLOOS in Bonn an. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1963 war diese Zeit geprägt von intensiver Forschungs- und Lehrtätigkeit. Obwohl er keine „Schule“ im klassischen Sinn aufgemacht hat, hat er doch Denkanstöße in den vielfältigsten Bereichen der Geologie gegeben. Seine Interessen, die meist in der Vergabe und Betreuung eines Dissertationsthemas mündeten, umfaßten fast den gesamten Bereich der Geowissenschaften. Das Spektrum der in Bonn zu dieser Zeit verfaßten Arbeiten ist breit gefaßt. Zahlreiche der zu dieser Zeit neuen Methoden wurden auf geologische Fragestellungen angewendet. Sowohl Isotopengeologie als auch paläomagnetische Untersuchungen, sowie mehrere Arbeiten über den Einfluß von Spannung und die Deformation und Anisotropie von Gesteinen stammen aus dieser Zeit. Ein weiteres Interessensgebiet waren Regelungsgefüge von Klüften und

Fließmechanismen von Laven. Der Verfasser erinnert sich, daß er viele Tage im Vogelsberg unterwegs war, um als Student geeignete Aufschlüsse zu suchen, in denen Fließgefüge erhalten waren, an denen die Fließrichtung der Laven zu rekonstruieren war.

Man möchte meinen, daß Roland BRINKMANN nach seinem erfüllten aktiven Forscherleben nach der Emeritierung sich zurückgezogen hätte, um seine bisherigen Forschungen weiterzuführen. Aber weit gefehlt: Er fing etwas völlig Neues an. Er ging an die Universität Izmir (Türkei), um dort ein neues Geologisches Institut aufzubauen und nebenbei auf vielen Exkursionen und mit zahlreichen Diplom- und Dissertationsarbeiten eine „Geology of Turkey“ zu schreiben. Diese Zeit muß für ihn eine glückliche gewesen sein, jedenfalls kann ich mich an zahlreiche Berichte Bonner Diplomanden erinnern, die ihre Arbeiten im Rahmen dieser Türkei-Projekte gemacht haben. Es wurde übereinstimmend versichert, daß der sonst gefürchtete, strenge Herr Professor sich in Izmir zum liebenswerten und fröhlichen älteren Kollegen verwandelt hatte.

1973 kehrte BRINKMANN in seine norddeutsche Heimat zurück und verbrachte seinen Lebensabend in Hamburg. Roland BRINKMANN war einer der ganz großen Geologen, einer der noch über ein geologisches Wissen auf breitester Basis verfügte, das von der von ihm immer besonders geschätzten Biostratigraphie über alle seinerzeit neu entwickelten Methoden bis zur Tektonik und vor allem zu Paläogeographie reichte. Dieses Wissen fand seinen Niederschlag in den vielen Auflagen seiner Lehrbücher „Abriß der Geologie, Band I und II“, sowie in dem dreibändigen Werk „Lehrbuch der Allgemeinen Geologie“. Diese Bücher, an denen er unermüdlich arbeitete, bilden sicher einen ganz wichtigen Teil seines Lebenswerkes.

Der Verfasser erinnert sich, daß BRINKMANN ein sehr strenger Lehrer war und daß es einer guten Portion Courage bedurfte, sich ihm als Student zu nähern. Bezeichnend für ihn ist folgende Geschichte: Auf den Einwand eines Studenten, der für einen Seminarvortrag auch fremdsprachige Literatur zu lesen hatte, daß er der Sprache nicht mächtig sei, kam die klassische Antwort von R.B.: „Tja, es gibt ja Wörterbücher“.

Roland BRINKMANN war ein an der gesamten Geologie umfassend interessierter Forscher, der immer die Lehre auf dem neuesten Stand der Forschung hielt und der für seine Dissertanten und Schüler Denkanstöße gegeben hat, die das gesamte Gebiet der Geologie umfaßten. Er war mit seinem mecklenburgischen Charme zunächst einmal eine von vielen Studenten eher gefürchtete Respektsperson, wenn man jedoch den Mut hatte, ihn anzusprechen und ihm ein Problem vorzutragen, wurde er zu einem sehr liebenswerten Ratgeber.

Roland BRINKMANN hat viele Ehrungen erhalten, einige seien hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit genannt: Hans-Stille-Medaille (1948), Gustav Steinmann-Medaille (1965), Ehrendoktorwürde der Universität Hamburg (1971). Er war Mitglied unserer Gesellschaft sein 1956, wurde am 29. 9. 1959 zum Ehrenmitglied und erhielt am 17. 9. 1964 die Eduard-Suess-Gedenkmünze. Die ÖGG trauert mit der gesamten Geologischen Gemeinschaft um einen ganz großen unermüdlichen Forscher und Lehrer.

ECKART WALLBRECHER